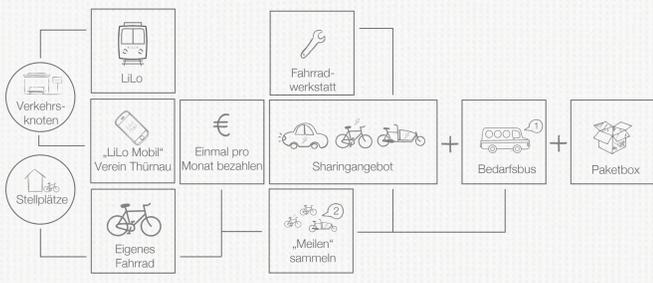


# REGIONALER ÜBERBLICK



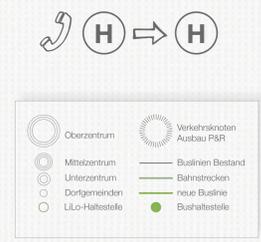
## KOLLEKTIVE TRANSPORTMITTEL

Kern des „Lilo-Mobil“-Systems ist der Ansatz, den öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) in Verbindung mit unterschiedlichen individuellen Leihfahrzeugen und einem Bedarfsbus zu erweitern: vom Elektro-Fahrrad und Lastenrad, hin zu Elektroautos soll der „Lilo Mobil“-Teilnehmer je nach Situation ein umfangreiches Angebot aus einer Hand (der „Lilo Mobil“-App) so spontan wie möglich nutzen können. Sperrige Güter lassen sich mit dem Lastenrad transportieren, längere Strecken mitunter auch mit einem E-Bike zurücklegen – für alle Nutzungsszenarien stehen Fahrzeuge als umweltfreundlichere Alternative zum eigenen Auto bereit. Eine Fahrradwerkstatt, die den Benutzern bei jeglichen technischen Problemen hilft, ist inklusive des Abonnements. Um dieses Abo zu vergünstigen, kann man durch das Nutzen des Bedarfsbus und der Fahrräder, inklusive des eigenen Fahrrads, „Meilen“ sammeln. Dies soll zusätzlich die Bewohner anregen auf das Auto zu verzichten. Eine weitere neue Dienstleistung wird eine Paketbox sein, in der regionale Produkte, sowie Pakete geliefert werden können.



## ÖPNV UND PARK&RIDE

Durch die Überschneidung von Bestandsbuslinien und der Lilo ergeben sich Verkehrsknotenpunkte, an welchen ein leichter Umstieg zwischen unterschiedlichen Verkehrsträgern ermöglicht wird. Hier sollen größere Park&Ride-Anlagen entstehen, um in kleinen Ortschaften den Pendlerverkehr zu minimieren. Der neue Bedarfsbus/Rutbus soll die ÖPNV-Anbindung für die Gemeinden um Kirchberg-Thening ausbauen. Einerseits werden diese an die Lilo angebunden, andererseits an unterschiedliche Mittel- und Unterzentren, mit wichtigen Nahversorgungsangeboten. Der Bus fährt nur bei Bedarf und vorheriger Anmeldung zu den betroffenen Haltestellen.



## CAR-SHARING VEREINE

In den letzten Jahren wurden in vielen österreichischen Gemeinden Vereine gegründet (siehe Abb. unten), die Car-Sharing anbieten. Ziel ist es, jedem Bürger in den ländlichen Gegenden eine selbstbestimmte und nachhaltige Mobilität zu ermöglichen. In Zukunft soll sich in Kirchberg-Thurnau ein zukunftsweisender Verein von Bürgern mit Unterstützung der Gemeinde gründen, namens Lilo Mobil-Thurnau. Durch Förderung können kostengünstige E-Car-Sharingautos finanziert werden.



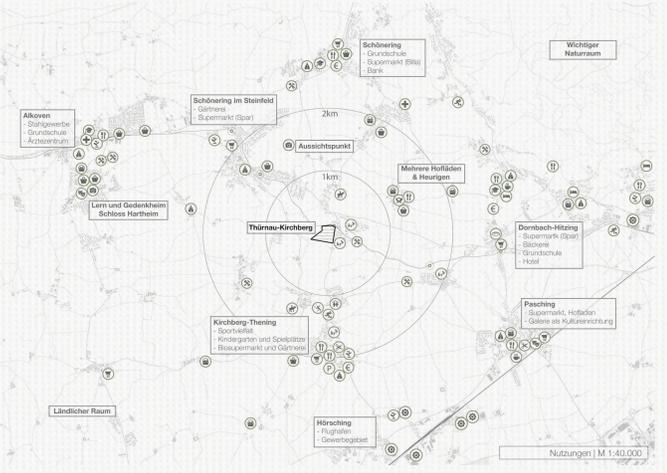
## GENUSSLAND UND FAHRRADROUTEN

Das Projekt soll durch eine Kooperation mit der Genussland-Initiative die landwirtschaftlichen und regionalen Produkte vermarkten, die in der Region schon ansässig ist. Gleichzeitig sollen Menschen durch erlebnisreiche Fahrradrouten in das Gebiet gelockt werden. Dabei haben die Routen jeweils eigene Themen, wie zum Beispiel der Apfelweg, der Panoramaweg oder der Bahnradweg an der Lilo.



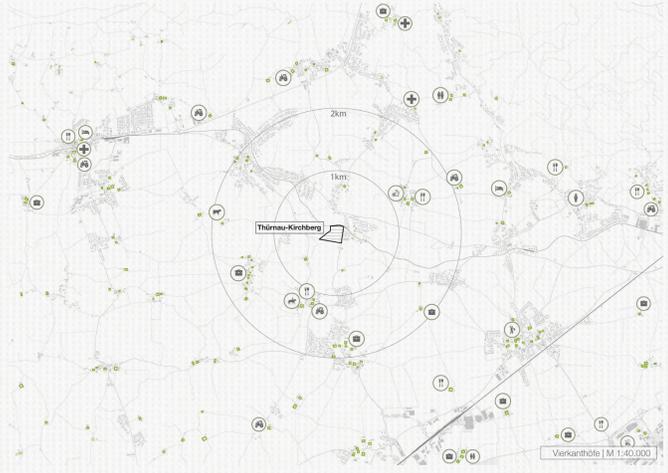
## NUTZUNGEN

Eine fehlende Funktion in Kirchberg-Thurnau ist zum Beispiel eine Bäckerei, die strategisch gedacht an der Bahnhofshaltestelle am Mobilitätsplatz liegen soll. Auch ein Marktplatz, der der Ort für einen wöchentlichen Bauernmarkt und auch gleichzeitig als Treffpunkt dienen soll, verfügt über Potential in der Gegend. Im Hinblick auf die Zuwanderung durch das Wohngebiet, wird ein Kindergarten angebracht, der genügend Außenraum besitzen und in der Nähe des Bachs liegen soll. Ein regionaler Heurigen soll Bewohner und Besucher anziehen.



## VIERKANTHÖFE

Vierkanthaöfe sind gekennzeichnet für ihre Geschlossenheit und beinhalten unterschiedliche Funktionen, wie zum Beispiel Wohnen, Ställe und Schuppen. Die Vorstufe dieser Typologie waren die Vierseithöfe. Diese hatten jeweils an den vier Seiten einzelne Gebäude um einen Hof herum angeordnet. Heutzutage wird die landwirtschaftlich geprägte Architektur aus dem 19. Jahrhundert oft ungenutzt, wie zum Beispiel durch Gastronomie, Wohnungen oder Hofläden, die sich auf spezielle Produkte spezialisiert haben.



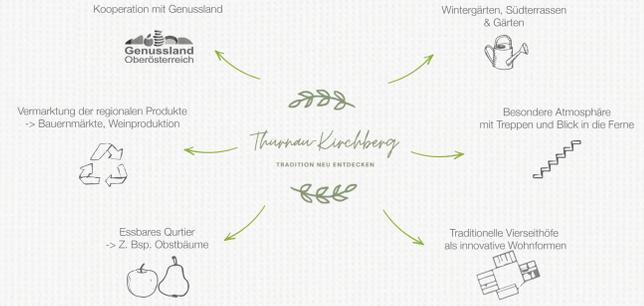
# LOKALER EINBLICK



## STÄDTEBAULICHE LEITBILDER

Das Projekt soll zum einen durch die Kooperation mit der Initiative Genussland agieren und dadurch regionale Produkte vermarkten, wie zum Beispiel mit einem regionalen Weinproduzenten (95 Tage Wein), einem Heurigen und einem Marktplatz für Bauernmärkte. Zudem sollen die Weinreben, welche an der Lilo platziert sind, Personen anlocken und neugierig machen. Das landschaftliche Thema spiegelt sich ebenfalls in der Freiraumgestaltung wieder.

Das Projekt hat zum anderen einen Fokus auf einer natur- und traditionsnahen Atmosphäre. Jeder Bewohner hat einen Zutritt zu gemeinschaftlichen Wintergärten, privaten oder gemeinschaftlichen Gärten, sowie privaten Südterrassen. Gleichzeitig bekommt das Gebiet durch kleine Gassen und Treppen, die nach Süden ausgerichtet sind, eine ganz eigene geborgene Atmosphäre. Angepasst an die Architektur in der direkten Nachbarschaft und der Region bestimmt die Vorsehlehre eine Bauform der drei Gebäudetypologien und greift somit eine schon alte Bautradition wieder auf in moderner Übersetzung.



## KONZEPT & BAUPHASEN

Das städtebauliche Konzept leitet sich aus der Umgebung ab. Angrenzend an der prominenten und gut verkendenden Lilo Station, entsteht in der ersten Bauphase, die „Mini-Urbanität“, welche urbane Funktionen beinhaltet und gleichzeitig durch feinkörnige Bebauung geprägt ist. Der landschaftliche Charakter aus dem Norden des Gebiets wird zum einen durch die Weinproduktionsstätte mit ihren Weinterrassen aufgenommen. Zum anderen entstehen in der Mitte des Gebiets in der zweiten Bauphase die Hofgemeinschaften, bei der die Architektur sich an der regional traditionellen Bauweise der Vorsehlehre, einer Vorstufe der Vierkanthöfe, orientiert. Entlang des ökologisch wertvollen Naturraums liegen die Reihenhäuser, die durch ihre Ausrichtung die Natur, mit prüfckbaren Obstbäumen und Wildblumenwiese, hineinströmen lassen und zudem dem Gebiet eine aufgelockerte Baukante geben. An den drei Schnittstellen der drei Typologien sind dann Sonderflächen- und bauen, wie der Markt, das regionale Restaurant und der Kindergarten platziert.



## MOBILITÄTSKONZEPT

Das Mobilitätskonzept verfolgt das Ziel in Zukunft ein autofreies Quartier zu erhalten, wie in der Gartenstadt Puchenu von Roland Rainer. Das bedeutet, dass die Autos in den Sockeln der Gebäude an der Haushofstraße in Tiefgaragen abgehangen werden, sodass ein möglichst autofreies Gebiet entsteht. Dennoch ist eine Einbahnstraße und eine Stichstraße (dunkelgrau) weiterhin für Rettungsdienste, Lieferdienste und körperlich Beeinträchtigte befahrbar. Gleichzeitig wird ein barrierefreier Weg (hellgrün) ausgebildet, welcher eine fußläufige Erschließung ohne Treppenanlagen ermöglicht. In anderen Bereichen dienen Treppen zur Überwindung von Höhenunterschieden (gepunktet).



## FUNKTIONEN

Das Projekt wird durch die besondere Lage an der Lilo-Haltestelle als Hauptfunktion Wohnen beinhalten. Zusätzlich werden Orte der Begegnung geschaffen für die Gemeinschaft. Dazu beitragen soll regionales Gewerbe, wie der Weinproduktion und der Gastronomie. Auch Grünflächen zwischen den Wohnungen und Ausgleichsgrün sind Bestandteil. Eine Besonderheit des Entwurfs liegt in der Ausformulierung von Sockelbereichen, die durch die starke Topografie entstehen. Durch ihre Bauweise soll eine flexible Nutzung der Sockel, von Parkgaragen, über Kellerräume bis hin zu Gemeinschaftsräumen ermöglicht werden. Sie sind auf weiteren Stellplatzbedarf oder Wünsche der Anwohner anpassbar.



Gesamtanzahl der Wohneinheiten (Einwohner)	Funktionen nach BGF (in m <sup>2</sup> )	Versieglungsgrad (GRZ,GFZ)	Modal-Split	Mobilitätsangebot	Stellplätze (pro WE)																																																								
<table border="1"> <tr><td>Mini-Urbanität</td><td>96 (152)</td></tr> <tr><td>Hofgemeinschaft</td><td>90 (240)</td></tr> <tr><td>Wohnen mit der Natur</td><td>50 (140)</td></tr> <tr><td><b>Insgesamt</b></td><td><b>236 (532)</b></td></tr> </table>	Mini-Urbanität	96 (152)	Hofgemeinschaft	90 (240)	Wohnen mit der Natur	50 (140)	<b>Insgesamt</b>	<b>236 (532)</b>	<table border="1"> <tr><td>Wohnen insgesamt</td><td>19.970</td><td>Weinterrassen</td><td>5.250</td></tr> <tr><td>Flexibler Sockel</td><td>12.800</td><td>Produktionshalle</td><td>216</td></tr> <tr><td>(davon Parkfläche)</td><td>8.500</td><td>Bäcker</td><td>108</td></tr> <tr><td>Kita</td><td>344</td><td>Restaurant</td><td>324</td></tr> <tr><td>Mobility Hub</td><td>142</td><td>(davon Anbau)</td><td>162</td></tr> </table>	Wohnen insgesamt	19.970	Weinterrassen	5.250	Flexibler Sockel	12.800	Produktionshalle	216	(davon Parkfläche)	8.500	Bäcker	108	Kita	344	Restaurant	324	Mobility Hub	142	(davon Anbau)	162	<table border="1"> <tr><td>Mini-Urbanität</td><td>0,5 (1,5)</td></tr> <tr><td>Hofgemeinschaft</td><td>0,7 (1,4)</td></tr> <tr><td>Wohnen mit der Natur</td><td>0,4 (0,8)</td></tr> <tr><td><b>Im Schnitt</b></td><td><b>0,6 (1,2)</b></td></tr> </table>	Mini-Urbanität	0,5 (1,5)	Hofgemeinschaft	0,7 (1,4)	Wohnen mit der Natur	0,4 (0,8)	<b>Im Schnitt</b>	<b>0,6 (1,2)</b>	<p>                 Fuß: 60%                  Fahrrad: 15%                  MV: 10%                  Sharing: 5%                  OV: 10%             </p> <p>Binnen: 60%   Ziel/Quell: 40%</p>	<p>Haltestelle für den Bedarfsbus</p> <p>Sharing Angebote (anpassbar):                  - 4 E-Autos                  - 3 E-Lastenräder                  - 10 E-Bikes</p>	<table border="1"> <tr><td>Mini-Urbanität</td><td>Fahrrad (1,5)</td><td>Auto (1,0)</td><td>96</td></tr> <tr><td>Hofgemeinschaft</td><td>(2,0)</td><td>(1,5)</td><td>135</td></tr> <tr><td>Wohnen mit der Natur</td><td>(3,0)</td><td>(2,0)</td><td>100</td></tr> <tr><td><b>Gesamtbedarf</b></td><td></td><td></td><td><b>331</b></td></tr> <tr><td><b>Verfügbare Stellplätze</b></td><td></td><td></td><td><b>300</b></td></tr> </table>	Mini-Urbanität	Fahrrad (1,5)	Auto (1,0)	96	Hofgemeinschaft	(2,0)	(1,5)	135	Wohnen mit der Natur	(3,0)	(2,0)	100	<b>Gesamtbedarf</b>			<b>331</b>	<b>Verfügbare Stellplätze</b>			<b>300</b>
Mini-Urbanität	96 (152)																																																												
Hofgemeinschaft	90 (240)																																																												
Wohnen mit der Natur	50 (140)																																																												
<b>Insgesamt</b>	<b>236 (532)</b>																																																												
Wohnen insgesamt	19.970	Weinterrassen	5.250																																																										
Flexibler Sockel	12.800	Produktionshalle	216																																																										
(davon Parkfläche)	8.500	Bäcker	108																																																										
Kita	344	Restaurant	324																																																										
Mobility Hub	142	(davon Anbau)	162																																																										
Mini-Urbanität	0,5 (1,5)																																																												
Hofgemeinschaft	0,7 (1,4)																																																												
Wohnen mit der Natur	0,4 (0,8)																																																												
<b>Im Schnitt</b>	<b>0,6 (1,2)</b>																																																												
Mini-Urbanität	Fahrrad (1,5)	Auto (1,0)	96																																																										
Hofgemeinschaft	(2,0)	(1,5)	135																																																										
Wohnen mit der Natur	(3,0)	(2,0)	100																																																										
<b>Gesamtbedarf</b>			<b>331</b>																																																										
<b>Verfügbare Stellplätze</b>			<b>300</b>																																																										

# DETAILLIERTER EINDRUCK



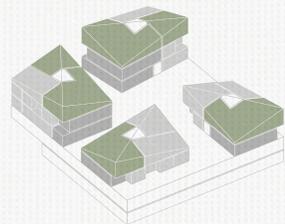
**MINI - URBANITÄT**

**Wohneinheiten, Einwohnerzahl**  
 Je Gebäude, 2 Ge. (4) 6 WE 10 EW  
 Je Gebäude, 3 Ge. (6) 9 WE 14 EW  
 Insgesamt 96 WE 152 EW

**Bruttogeschossfläche**  
 Wohnen 6.900 m<sup>2</sup>  
 Sockel (davon Parken) 7.330 m<sup>2</sup> (6.000 m<sup>2</sup>)

**Finanzierung:**  
 Mehrfamilienhaus (3 Ge.): Geförderter Wohnbau  
 Mehrfamilienhaus (2 Ge.): Ein-Eigentümer pro Haus

**Sockelnutzung:**  
 Tiefgarage mit Stellplätzen für das Quartier, Architektur stoffeibel unnutzbar, um auf Veränderungen im Stellplatzschlüssel reagieren zu können.



Isometrie Mini-Urbanität | M 1:500



Grundriss MF-Häuser EG | M 1:500

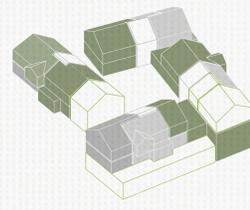
**HOFGEMEINSCHAFT**

**Wohneinheiten, Einwohnerzahl**  
 Je Hofgemeinschaft (6) 15 WE 40 EW  
 Insgesamt 90 WE 240 EW

**Bruttogeschossfläche**  
 Wohnen 8.540 m<sup>2</sup>  
 Gewächshaus 820 m<sup>2</sup>  
 Sockel (davon Parken) 4.970 m<sup>2</sup> (2.520 m<sup>2</sup>)

**Finanzierung:**  
 Hofgebäude: Ein Eigentümer pro Haus  
 oder  
 Gesamtes Grundstück: Genossenschaft

**Sockelnutzung:**  
 Fahrradkeller, Gemeinschaftsraum, Partykeller, Waschraum, Fitnessraum, Kellerabteile



Isometrie Versorhof | M 1:500



Grundriss Versorhof EG | M 1:2.500

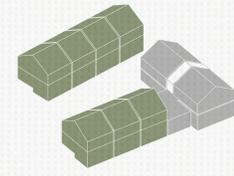
**WOHNEN MIT DER NATUR**

**Wohneinheiten, Einwohnerzahl**  
 Je Reihenhaus (25) 1 WE 4 EW  
 Je Mehrfamilienhaus (6) 5 WE 8 EW  
 Insgesamt 50 WE 140 EW

**Bruttogeschossfläche**  
 Wohnen 4.510 m<sup>2</sup>  
 Gewächshaus 160 m<sup>2</sup>

**Finanzierung:**  
 Reihenhaus: Ein Eigentümer pro Haus  
 Mehrfamilienhaus (2 Ge.): Ein Eigentümer pro Wohnung

**Spilllevel:**  
 Wohnzimmer mit qualitativen Deckenhöhen



Isometrie „Wohnen mit der Natur“ | M 1:500



Grundriss „Wohnen mit der Natur“ EG | M 1:500

